

**Festveranstaltung 125 Jahre DEBRIV
Braunkohlentag 6. Mai 2010 in Halle/Saale
Schlusswort: Herr Dipl.-Ing. Reinhardt Hassa**

Meine sehr verehrten Damen, meine Herren,

zunächst gilt mein Dank Ihnen, sehr geehrter Herr Staatssekretär Homann. Energie, Klimavorsorge und wirtschaftliche Prosperität beschreiben drei große Herausforderungen, deren Bewältigung ganz maßgeblich über die Zukunft unseres Landes mitbestimmen wird. Die Energiepolitik der Bundesregierung ist zunehmend verzahnt mit der Entwicklung in Europa, der Weltwirtschaft. Der Zugriff auf Rohstoffe und der effiziente Umgang mit Energie sind Schlüsselemente. Neue Technologien, wie höchst effiziente Kraftwerke oder die Kohlendioxidabscheidung, werden Lösungsbeiträge leisten. Wir wissen es zu würdigen, dass sich die Bundesregierung im nationalen Rahmen und zugleich in Europa für tragfähige Konzepte einsetzt. Die Braunkohlenindustrie wird alles tun, insbesondere um die an die Technologieentwicklung geknüpften Erwartungen zu rechtfertigen.

Herr Professor Böhmer ist leider wegen eines dringenden Termins in Berlin nicht mehr anwesend. Dennoch möchte ich ihm an dieser Stelle danken. Herr Professor Böhmer stand in der heutigen Veranstaltung nicht nur für das Land Sachsen-Anhalt, in dem die Braunkohle eine akzeptierte Industrie ist, die vielfältige Unterstützung erfährt. Die Braunkohlenländer Sachsen, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen sind für Teile unserer Industrie gleichermaßen eine gute Heimat. Braunkohle ist in den Revieren als Nachbar akzeptiert, als Wirtschaftsfaktor geschätzt und insgesamt für Deutschland eine der tragfähigen Energieoptionen.

Das Grußwort der Oberbürgermeisterin der gastgebenden Stadt Halle, Frau Szabados, hat zum Ausdruck gebracht, dass diese Stadt sich mit der Braunkohle verbunden fühlt. Wir sind für diese freundliche Begrüßung dankbar. Die Zusammenarbeit mit Gebietskörperschaften und Kommunen hat in unserem Industriezweig einen ganz besonderen Stellenwert, denn auf dieser Ebene werden eine Vielzahl der tatsächlichen Probleme vor Ort gelöst.

Zu unserem Industriezweig gehört eine über Jahrzehnte gewachsene und produktive Sozialpartnerschaft, die sich vielfach bewährt hat, insbesondere nach der Deutschen Einheit und in der Zeit großer ökonomischer Herausforderungen im Gefolge der liberalisierten Strommärkte. Zu Danken ist Herrn Freese, stellvertretender Vorsitzender der IG BCE, für das Grußwort. Zu unterstreichen ist, dass der Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts Deutschland und einer zukunftsorientierten Energieindustrie einschließlich Stein- und Braunkohle ein gemeinsames Anliegen ist.

Ein herzlicher Dank geht an Professor Dr. von Schnurbein für seinen Festvortrag. Der Begriff „Fundort Tagebau“ steht für viele und sehr interessante Erkenntnisse, die im Zusammenhang mit der großräumigen Flächeninanspruchnahme durch den Tagebau gewonnen wurden. Wir sehen im Thema Archäologie durchaus ein Beispiel, wie Konfliktfelder aufgelöst werden können.

Ein herzlicher Dank ist an das Jugendsinfonieorchester Sachsen-Anhalt unter Leitung von Herrn Professor Heribert Beissel zu richten, das der Veranstaltung einen würdigen Rahmen gegeben hat.

Herr Dr. Lambertz hatte in seiner Ansprache die Festschrift „Braunkohle im Zeitraum 1985 bis 2010“ angesprochen. Es ist vorgesehen, dass jeder Teilnehmer des heutigen Braunkohlentags ein Exemplar erhält. Um die Logistik zu erleichtern ist die Ausgabe dieses Buch beim Verlassen des Congress Centres nach dem Abendessen vorgesehen. Diejenigen, die am gemeinsamen Abendessen nicht teilnehmen, erhalten ein Exemplar beim Verlassen der Händel-Halle.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

abschließend danke ich Ihnen allen noch einmal sehr, dass Sie heute unsere Gäste sind. Jeder hier im Raum hat einen Anteil an der guten Entwicklung der Braunkohlenindustrie innerhalb der letzten 25 Jahre. Sei es die Politik auf allen Ebenen, die Behörden, die Wissenschaft, unsere Kollegen aus verwandten Unternehmen oder aus der Strom- und Braunkohlenindustrie.

Wichtig ist für uns die Zusammenarbeit mit den Partnern im Ausland. Über EURACOAL und bilateral bestehen viele fruchtbare Linien der Zusammenarbeit.

Wir freuen uns, dass Sie heute nach Halle gekommen sind und an diesem Festakt teilgenommen haben. Ich wünsche uns einen fröhlichen Abend mit guten Gesprächen.

Wir, die Menschen, die in der Braunkohlenindustrie arbeiten, schauen durchaus zuversichtlich in die Zukunft und werden auch in den nächsten 25 Jahren unser Tagewerk erledigen, getragen von der Erwartung, dass Braunkohle noch lange Zeit gebraucht wird.

Ich bitte Herr Professor Beissel und das Orchester uns beim Bergmannslied zu begleiten.